

anrichten, als obiges Schreiben besichtigt. Das Comite für die Candidatur des Dr. Hersel veröffentlicht folgende Erklärung:

Auf die Mitteilung, dass in einer von Herrn Fabrikant Reijig in Mittweida für vorgestern Abend dort einberufenen, von acht Mann besetzten Versammlung beschlossen worden sei, Herrn Dr. Schaafstrath als dritten Kandidaten in unsern Bezirke aufzustellen, ist von uns aus sofort bei Herrn Justizrath Dr. Schaafstrath die geeignete Antwort gehalten worden, worauf wir folgende telegraphische Antwort erhielten:

Candidire nirgends!

Schaafstrath.

Der in vorliegender Nummer enthaltene Wablauf für Herrn Justizrath Dr. Schaafstrath ist somit nur ein planlos herbeigeführtes, auf Täuschung der wahlberechtigten Wähler abzielendes, die hiesigen Wähler um so zahlreicher zur Wabsturne gehen wird.

Leipzig, 8. Januar. Nachdem in den letzten Tagen die socialdemokratische Partei hier ihre Stimmzettel Haus für Haus colportirt, sind im Laufe des heutigen Tages seitens der rational-liberalen Wabsturne die Stimmzettel für Dr. Stephan an sämtliche Wähler durch die Post versendet worden. Das Comite hatte etwa 25,000 Briefe anzufertigen, eine Arbeit, vor der man gewiss allen Respekt haben muß.

Leipzig, 8. Januar. An den Straßenecken rrangt ein großes Placat, in welchem die rassistische Arbeiterpartei erklärt, sie habe zwar anfanglich beabsichtigt, in Leipzig Herrn Kamigonn als Candidat zur Reichstagswahl aufzustellen, sie nehme indessen aus verschiedenen Gründen davon Abstand und empfehle ihren Mitgliedern, für denjenigen Candidaten zu stimmen, der ihnen am Nächsten stehe. Der dieser Candidat ist, wird nicht genannt, es ist indessen in der Ansprache betont, daß die Lassalleaner Nichts mit der socialdemokratischen Arbeiterpartei (den sogenannten Eisenachern) gemein hätten.

Gerä, 6. Januar. (Reichstagswahl.) In den zum Brechen gestellten Räumen der Tonhalle hielt gestern Herr Prof. Birnbaum aus Leipzig seine Wabrede. Das fortschrittliche „Tageblatt“ hatte in seiner bekannten Weise die Person des von allen Seiten hochgeachteten Abgeordneten zu verunglimpfen und zu verdächtigen gesucht. Diese Verdächtigungen wies Herr Prof. Birnbaum zunächst auf das Entschiedenste zurück und nannte auch die Art und Weise der Verunglimpfung beim richtigen Namen. Im zweiten Theil seiner Rede ging er auf die einzelnen Parteischattungen über und kennzeichnete ihr Verhalten zur Gesetzgebung. Die aus vielleicht 3000 Köpfen bestehende Versammlung sollte dem Redner den lebhaftesten Beifall. Nach einer Pause von 10 Minuten trat der Führer der Fortschrittspartei auf und versuchte in höchst lebenshaftiger und persönlicher Weise seine im „Tageblatt“ gelehrdeten Angriffe zu verteidigen. Trotz eingestretter „wüthiger Schlagwörter“ fand dieser Angriff ebenfalls keinen Boden und mußte sich der Redner gefallen lassen, daß ihm der Leiter der Versammlung, Herr Stadtrath Sturm, eine derbe Barchenweilung bezüglich der Art und Weise seines Auftretens zu Theil werden ließ. Mithin war das Verhalten unserer Socialdemokratie zu nennen. Diefelbe war unter ihrem Führer, Schuhmachermeister Brätter, in äußerst zahlreicher Weise erschienen. Der Benannte richtete natürlich auch eine längere Interpellation an den Herrn Prof. Birnbaum, die wegen ihres ruhigen Tones sehr vortheilhaft von der des Fortschrittsparteiführers absah. In schlichter, sachgemäßer Weise antwortete darauf Herr Birnbaum, worauf die Versammlung nach einigen kürzeren und unwesentlicheren Interpellationen geschlossen wurde. — Jeder ruhig und vorurtheilsfrei Denkende mußte sich gestern sagen, daß sich die Fortschrittspartei durch ihre Leidenschaftlichkeit ungeheuer geschadet und sowohl der Socialdemokratie wie aber auch ganz besonders dem Rationalismus bedeutend genützt habe. Die in drei Tagen vor sich gehende Wahl wird Dies auch zur Genüge beweisen.

Leipzig, 8. Januar. Es ist hier vielfach die Erzählung verbreitet worden, daß bis jetzt der alljährliche Besitz der hiesigen Voll-Loose der sächsischen Landeslotterie, auf welches bei der letzten Ziehung der Hauptgewinn von 500,000 A gefallen, nicht habe ermittelt werden können und daß deshalb heute noch der ganze Betrag bei der Lotteriederhaltung unangehoben rabe. Wir erlauben indessen aus sicherer Quelle, daß die Mittheilung vollständig auf Irrthum beruht. Bereits zwei Tage nach der Ziehung des betreffenden Loose ist das Geld von dem Gewinner abgeholt worden.

Zwei Schwestern eröffnen demnächst einen interessanten Wettkampf um die Gunst des Publicums. In „Egmont“ beginnt Fräulein Eugenie Kraenhall, zuletzt als Gast am Berliner Nationaltheater engagirt, ihr Gastspiel an unserm Stadttheater, welches sie mit Katharina von Rosen und Maria Stuart fortsetzen wird. Nach ihr wird Frau Rosa Keller-Frauenthal, vom künigl. Landestheater in Prag, die Schwester Eugeniens, als Desdemona in Wilbrandts Tragedie um unsern Beifall ringen. — Es läßt sich wohl annehmen, daß mit einer der genannten Künstlerinnen — oder beiden — eine Verstärkung des weiblichen Personals unseres Stadttheaters beabsichtigt wird.

Herr Baer, der durch seinen ungestuhten und edlen Vortrag gleich bei seinem ersten Auftreten hier den Beifall des Publicums und der Kritik gewann, hat sich seitdem stetig zu höherer Geltung entwickelt. — So soll mit Herrn Baer demnächst Meyersberg's „Robert der Teufel“ in Szene gehen.

Leipzig, 8. Januar. Winter im Kalender, aber Vorfröhlung draußen in der Natur, ein Anzeichen des Schneeeisens. Das hat denn auch unsern alten, jedoch geistig ewig jungen

Georginenkönig, J. Siedmann in Leipzig, bestimmt, sein neuestes Preisverzeichnis über Special-Culturen von Georginen, Rosen, Gladiolen und Lilien (gekront mit 63 Prämien und Medaillen einschließlich der ersten Preise in Halle, Leipzig und Erfurt im vergangenen Jahre) frühzeitig in die weite Welt zu schicken. In der Vorrede weist er auf die Preis-Verzeichnisse 1877 (Neununddreißigster Jahrgang) hebt Siedmann hervor, daß er in seinen Specialculturen, sowohl in Georginen als auch Gladiolen, Neheiten gewonnen, welche alle Erwartungen übertrafen. So haben sich in der Georginen-Cultur bezüglich der Formen wieder Fortschritte gezeigt, die auch für den besten Kenner als fast ungläublich erscheinen, z. B. ist zu der so allgemein beliebten Rosen-, Aster- und Persform noch die Camellien-, Reifen-, Bellis- und Zinnensform hinzugekommen, die wirklich Erstaunen erregt. Durch die neuen Lilien- und Zwerg-Sorten gelangt die Georgine auf eine noch weit höhere Stufe der Mode, als bisher. Von ersteren giebt es Varietäten, die die Größe einer Rannankel und Bellis kaum überschreiten, dabei in den feinsten, vollkommensten Formen, und sich in Folge dessen als ganz herrliche Acquisiten für die feinsten Bouquets, sowohl in frischem, als auch getrocknetem Zustande, sehr gut verwenden lassen. Von den großblumigen Georginen eigener Zucht, die zum ersten Mal in den Handel kommen, sind 123 registirt, darunter auch eine, die den Namen des verunglückten Dr. Otto We trägt. Die Lilien-Georginen haben 37 und die Zwerg-Georginen 21 Varietäten aufzuweisen. Dem Preisverzeichnis ist diesmal ein höchst interessantes Medaillen-Tableau beigegeben: „Ein Theil der Prämien, welche mir (J. Siedmann) im Zeitraum meines Geschäftes vom In- und Auslande bei Ausstellungen auf meine Culturen zuerkannt wurden.“ Es sind 27 große Medaillen, welche hier in Holzschnittform wiedergegeben sind. Der „Alte“ im Eiserthale, der noch rüftig inmitten seines Georginenwaldes steht, hat diese ehrenvollen Auszeichnungen durch Mühe und Fleiß, durch unermüdeliches Streben und Ausdauer alle redlich verdient. Das Preis-Verzeichnis kann von dem Herausgeber unentgeltlich bezogen werden.

Die Bewaldung des Schönenhause hat seit einer ganzen Reihe von Jahren nunmehr ihren zur Matzenzeit fallenden Grand Bal paré et masqué feierlich mit einem solchen Erfolge durchgeführt verstanden, daß er nicht allein in unserer Stadt, sondern auch ziemlich weit darüber hinaus einen solchen Ruf erlangt hat, daß die Frage nach den Billets von Auswärtigen eben so stark wie von Leipziguern im Steigen begriffen ist. Die Ordnung und die Wabnung des Anstandes, die schon in dem äußeren Umstande, daß nur Teilnehmer in Masken- oder Ballanzüge, sowohl Herren wie Damen, zugelassen werden, einen entsprechenden Ausdruck findet, hat vor allen Dingen viel zur Beliebtheit dieses Maskenfestes beigetragen, aber auch andererseits besäumt die Bewaldung nicht das Geringste, um den Aufenthalt in ihren aufgedehnten Räumlichkeiten zu einem sehr komfortablen zu machen. Wo findet man wohl so großartige decorative Ausstattungen, wie sie der Corridor, der Partieresal und die Treppenaufgänge stets aufzuweisen haben! Was Kunst und Geschmack mit Gas-, Wasser-, Farben- und Illuminationseffekten auszuführen vermögen, darin überbieten sich die Arrangements von Jahr zu Jahr immer mehr, und auch gegenwärtig wird wiederum viel Neues und Reizendes zu sehen sein. — Drei Musikchöre spielen ununterbrochen Tanz- und Unterhaltungsmusik; es ist eine große Polonaise veranstaltet, die beiden schönsten oder originellsten Damenmasken werden in feierlicher Weise mit prachtvollen Geschenken ausgezeichnet, eine Vorsführung zeitgemäßer und amüsanter Erscheinungen unter gleichzeitiger Erleuchtung erfolgt zur allgemeinen Belustigung, und dergleichen Scherze wiederholen sich in bunter Aufeinanderfolge. Um auch in diesem Jahre wieder die Physiognomie des Abends zu einer angenehmen zu gestalten, wird wiederum der Zutritt nur in Masken- oder vollständigem Ballanzuge gestattet und ist die Ausgabe der Billets in einer Weise beschränkt worden, daß keine Ueberfüllung eintritt und jeder Teilnehmer sein Pöschchen finden wird.

Leipzig, 8. Januar. In der Viktoriastraße fiel gestern Nachmittags ein 11 jähriges Mädchen durch eine Kellerschnang der dortigen Vereinsbrauerei, an deren nur lose angebrachte Vertheilung es sich angelagert hatte, in beträchtlicher Höhe in einen Bierkeller hinab. Ein Schlossergeselle, der den Unfall gesehrt, ließ sich an einer Wäscheleine in den Keller hinabgleiten und brachte das Mädchen, dem merkwürdiger Weise durch den Fall eine Körperverletzung nicht zugefügt worden war, wieder an Tageslicht heraus.

Eine tolle Jagd, bei der weiter Nichts zu verzeichnen ist, als daß nicht mehrfaches Unglück dadurch angerichtet wurde, gab es in der Nacht zum Montag vom Berliner Bahnhofe herein nach der Stadt. Auf benanntem Bahnhofe sollte ein dort haltender Droschkenkutscher wegen fortgeführten Standals und Trunkenheit arreirt werden. Dem suchte er dadurch zu entgehen, daß er plötzlich auf sein Pferd nach Möglichkeit losfuhr und davonjagte. Bei einer Biegung durch die Thoreinfahrt wurde aber der Kutscher zur Seite vom Bode herabgeschleudert, während das Pferd mit dem Wagen auf und davon ging und nach der Stadt herein rannte, wo man es endlich am Neumarkt, aber und über in Schweiß gebadet, aufhielt. Der betreffende Droschkenkutscher folgte später in Begleitung zweier Schupente vom Berliner Bahnhofe nach. Während nun sein Gesicht in die Bewaldung des Dienststerns nach der Südstraße gebracht wurde, setzte man den dienstunfähigen Kutscher vorläufig auf dem Roschmarkt ein.

Am Montag Vormittag zog man den Leichnam eines hiesigen 21 Jahre alten Dienstmädchens aus dem Schwandentele heraus. Dasselbe hatte sich des Morgens aus der Wohnung der Dienstherrschaft entfernt, und ohne daß man sich zur Zeit den Grund zu erklären weiß, unweiselhaft den Tod im Wasser freiwillig gesucht.

Leipzig, 8. Januar. In der heutigen öffentlichen Hauptverhandlung des hiesigen Schöffengerichts wurde der Restaurateur Friedrich Carl August Träger von hier, welcher bekanntlich das Unglück hatte, bei einer Treibjagd in Lindenthal einen dortigen Gutbesitzer durch Losgeben des Gewehrs tödlich zu verletzen, wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Schönfeld, 8. Januar. Schon seit länger als acht Tagen waren hier, in Reudnitz und Thonberg falsche sächsische und preussische Einthalerstücke vorgekommen und es lag der Verdacht nahe, daß die Verfertiger in nächster Nähe ihr Unwesen trieben. Heute hat nun die hiesige Gewerksammerie in Gemeinschaft mit der von Stöttger einen Restaurateur und einen bei ihm wohnenden Agenten aus der Wohnung abgeholt und nebst Formen und anderen Dingen an die 1. Staatsanwaltschaft Leipzig abgeliefert.

Kindenau, 8. Januar. Vor einigen Tagen ist in unserem Ort der etwa 11 Jahre alte Sohn eines Handarbeiters gestorben, von dem ein unlautes Gerücht behauptet, die Ursache des eingetretenen Todes beruhe auf einer in der Schule erlittenen Körperlichen Züchtigung. Wie wir jedoch bestimmt in Erfahrung bringen, hat die gerichtliche Section es durchaus zweifelhaft gelassen, ob das betreffende Kind an den Folgen seiner Züchtigung gestorben ist.

Rohrwin, 7. Januar. Nachdem bereits in der Nacht zum 24. December in der Rieger'schen Blechwaarenfabrik hier ein Einbruchsdiebstahl stattgefunden, sind in der Nacht zum 6. Januar eine Getreide- und Kolonnenierlage in der Nähe des hiesigen Bahnhofes, eine daneben befindliche Kohlenunterlage und die Post- und Billet-Expedition im Bahnhofe Köhringen von Einbrechern heimlich entwendet worden. Die Gendarmen sind eifrig mit Ermittlung der Verbrecher beschäftigt.

Der mehrfach erwähnte Veteran Lederer in Clausnitz hat seinen 100 jährigen Geburtstags im Kreise seiner Verwandten und Freunde wohl und rüftig begangen. Nach 1 Uhr holte der Militärverein mit Musik und Fahne den Greis im Wagen nach dem mittleren Gasthof, wofelbst sich die Deputationen, Gemeindevertreter und viele Bewohner von Clausnitz und den Nachbarten versammelt hatten. Oberst Graf v. Holzendorff überbrachte vom Directorium des Invalidenvereins die herzlichsten Glückwünsche, zugleich aber auch im Auftrage des Königs eine Riste alten Weines. Regierungsdirector v. Bapc aus Sayda übergab dem freudig bewegten Jubilar mit den Glückwünschen der Staatsregierung zugleich die Verleihung eines Festgeschenkes von 150 A und die Versicherung einer jährlichen Unterstützung von 300 A auf Lebenszeit. Ihm folgte Bezirksarzt Dr. Ottmüller aus Freiberg, welcher im Verein mit Dr. Dennig aus Sayda die herzlichsten Glückwünsche aller Aerzte Sachsens aussprach und in sichere Aussicht stellte, daß dieselben, wie jeitler, ihren verdienten Collegen Lederer namhaft unterstützen würden. Gerichtsamtmann Philipp beglückwünschte den Greis im Namen der Justizbehörde und Pastor Jretz verkündigte in schwungvoller Weise die Gefühle, welche an einem so seltenen Lebensmomente des Gezeierten berührte. Zuletzt kamen die Vorstände der Gemeinde, der Militärverein zu Clausnitz und Sayda und überreichten unter Glückwünschen verschiedene Festgeschenke, wie ein schön gefülltes Rifen, Röhreden, mehrere Torten, verschiedene Flaschen Wein. Während der Jubilar nun in einem Nebenzimmer im engren Kreise verweilte, entwickelte sich auf dem Saale ein Ball, dessen Teilnehmer großen Theils der Familie Lederer angehörten. — Die theologische Facultät zu Göttingen hat dem Professor Waldemar Schmidt an der hiesigen Universität honoris caussa die Würde eines theologischen Doctors verliehen.

Schöne Stattenbilder aus den neuesten Tagen, unparteiisch aus Preußen und Bayern, sind folgende. In Dortmund hat ein wührender Chemann seine Frau, mit der er in Streit gerieth, vier Stockwerke hoch zum Fenster hinaus auf das Strohhallenfenster geworfen. In Erla-brunn bei Passau ließ ein Bauer seine Frau durch seinen Knecht bis an den Hals in die Wäscheleine im Hofe hängen. Wäre die Frau nicht sehr groß und stark gewesen, so wäre sie ertrunken. Das dritte Bild aus Berlin lassen wir folgen. — Da geht in Berlin ein junger Zimmermann Abends heim und hinter ihm drein geht ein anderer wohlgekleideter junger Mann und ruft ihm Schimpfworte zu und stößt ihn mit einem Todtschläger in die Seite. Der junge Zimmermann, Schrot, wendet sich endlich um und sagt: Was wollen Sie? Lassen Sie mich in Ruhe! Er hat aber kaum ausgesprochen, so erhält er einen furchtbaren Schlag mit dem Todtschläger ins Gesicht und stürzt wie todt nieder. Viele Leute waren Zeugen, sprangen herzu, wersen sich auf den Todtschläger, übermätligen ihn und fort geht's zur nächsten Wache. Der Thäter war ein Schloffer und Portier, ein gefährlicher Raufbold, wie sich in der Untersuchung herausstellte, wenn auch noch nicht bestrast. Haben Sie Herrn Schrot, gefannt? wird er gefragt.

Nein, ich habe ihn niemals gesehen! — Warum schlagen Sie auf ihn ein? — Weil er mich angefahren hat! — Aber doch erst, nachdem Sie ihn geschimpft und geflohen. — Darauf hat er keine Antwort. Es war eben sein Handwerk, zu randaliren und die Leute niederzuschlagen. Er

wurde im Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt ohne mildernde Umstände. Wer aber giebt dem braven Zimmermann das Kuge wieder, daß ihm der Unhold ausgeklagen? — Was Reustadt a. d. Saale berichtet das „Schwein-Tagebl.“ über einen teuflischen Streich. Zwei eben mit dem Abendzug angekommenen Reisenden (Gutbesitzer v. v. Sternberg und ein Avocat aus Coburg) trat in der Nähe des Bahnhofes ein Mann entgegen, goß ihnen Schwefelsäure ins Gesicht und verschwand. Beider Augenlicht soll verloren sein.

Aus dem Statistischen Bureau.

Leipzig, 1. Woche, 31. December 1876 bis 6. Januar 1877. Lebengeburten: männl. 50, weibl. 40, zus. 90; Todtgeburt 1. Todesfälle: männl. 34, weibl. 19, zus. 53; dies giebt 20,3 pro Wille und Jahr. Unter den Gestorbenen waren 12 Kinder unter 1 Jahr, und 7 von 1 bis 5 Jahr alt. In der inneren Stadt starben 9, in der äußeren 35, in Anhalten 9. Todesfälle kamen vor an: Variolen 1, Scharlach 1, Diphtheritis 3, Keuchhusten 3, Blutvergiftung 1, Kinabadenkrampf 1, Lungenschwindsucht 12, Lungenerkrankung 2, Lungentuberculose 1, Lungensystem 3, Lungentuberculose 9, durch Selbstmord 1.

(Eingesandt.)

Den Reigen des Faschings-Vergnügens eröffnet am heutigen Dienstag die Reboute in den Sälen des Hotel de Bologne. Zählten ehemals diese Rebouten zu den von vielen Tausenden besuchten, in feierlicher Stimmung verlaufenen Vergnügungen, so darf wohl auch bezüglich der heutigen Maskenfeste um so eher auf die nämlichen Vorgänge gerechnet werden, als es sich der Fischer der Hotelräume, Dr. Rood, hat angehen lassen, in Bezug auf statische Decoration, angenehme Unterhaltung und gute Bewirthung seinen alten guten Ruf zu bewahren.

Wir bitten unsere Freunde in der Provinz, uns möglichst umgehend telegraphische Wabnung über das Ergebniß der Wahl zu geben. Die Redaction den Leipziger Tageblattes.

Briefkasten.

Ver. hier. Nennen Sie uns doch, was in den betr. Berichten falsch oder unrichtig ist!

Table with columns: Haupt-Gewinne, Classen, and prize amounts. Includes entries for various classes and prize values.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. Januar. Der „Moniteur“ führt aus, daß die Worte den Sinn der Conferenzvorschlüge zu entfernen suche, um glauben zu machen, daß dieselben die Unabhängigkeit und die Integrität der Türkei beeinträchtigen. Der „Moniteur“ sagt, wenn Bulgarien durch eine besondere militärische Streitmacht besetzt werden müßte, so werde diese Streitmacht eine türkische, keine fremde sein; wenn eine internationale Commission eingesetzt werden müße, so werde ihr Mandat nur ein Jahr dauern, sie werde also keinen permanenten Charakter haben. Die letzten Berichte aus Konstantinopel versichern, daß die Verhandlungen noch fortbauern, und daß die Conferenz voraussichtlich noch zusammenzutreten werde, bevor die Bevollmächtigten zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen schreiten.

Konstantinopel, 8. Januar. Die europäi-schen Delegirten hatten gestern Abend eine Besprechung bei Ignatieff, in welcher beschloßen wurde, in der morgen stattfindenden Conferenz zu erklären, daß sie ihre Intentionen unverändert aufrecht erhalten und über bereits Zugewandenes hinausgehende Concessionen nicht machen könnten.